

Dossier Schleswig-Holstein

Erkenntnisse zu Rechtsextremismus im Internet unter Jugendschutzaspekten

Stand: Mai 2012

Rechtsextremismus online: Allgemeine Entwicklungen und Trends

Das rechtsextreme Gesamtangebot im Netz wächst seit Jahren und wird immer professioneller. Zwar ist bei der Anzahl an Websites mit Szenebezug ein rückläufiger Trend zu verzeichnen (2009: 1.872, 2010: 1.708, 2011: 1.672), doch haben sich zentrale Szeneangebote verstetigt. Gleichzeitig finden sich immer mehr rechtsextreme Beiträge im Social Web, also bei Diensten wie YouTube, Facebook und Twitter.

Während herkömmliche Websites gezielt angesteuert werden müssen und dadurch kaum über Szenegrenzen hinaus wirken, können Inhalte im Social Web über Funktionen wie "Beitrag teilen"- oder "Gefällt mir"-Buttons auch Nutzerkreise außerhalb des Rechtsextremismus erreichen. Fast alle Jugendlichen sind in Communitys aktiv, Facebook und YouTube sind dabei die beliebtesten Plattformen.

Parallel haben Rechtsextreme ihre eigenen Websites professionalisiert: Angebote sind technisch moderner gestaltet und sprechen Heranwachsende niedrigschwellig an – über Videos und Musik, Events mit Erlebnischarakter und Themen aus der jugendlichen Lebenswelt. Häufig ist der rechtsextreme Kontext nicht auf den ersten Blick zu erkennen.

Landesspezifische Auswertung für Schleswig-Holstein

jugendschutz.net waren im Mai 2013 46 Websites aus dem Umfeld von Neonazi-Gruppierungen, NPD, Versandhändlern und sonstigen Szene-Diensten aus Schleswig-Holstein bekannt. Im Vergleich zu den Vorjahren hat damit die Zahl der Websites leicht zugenommen (2010: 43 Websites). Hinzu kamen 21 Angebote auf Facebook, YouTube, Twitter, Vimeo, ICQ und Flickr.

1. NEONAZISTISCHE KAMERADSCHAFSSZENE

Aus dem Umfeld von Neonazi-Gruppierungen dokumentierte jugendschutz.net 26 Websites und 9 Profile im Social Web. Ein Großteil der Websites (18) wurde vom Szene-Provider *logr.org* (siehe Infokasten) gehostet. Blogs aus der Kamerad-

schaftsszene sind meist poppig gestaltet und sprechen mit ihrer modernen Aufmachung und Aktionsaufrufen ein jugendliches Publikum an. jugendschutz.net hatte in der Vergangenheit mehrfach festgestellt, dass über solche Webangebote auch zur Gewalt gegen Personen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren, aufgerufen wurde.

logr.org ist ein in den USA ansässiger, rechtsextremer Blogprovider. Für die Szene attraktiv sind die Gestaltungsmöglichkeiten des Dienstes: Ohne großen Aufwand und technisches Hintergrundwissen können zeitgemäße Websites gestaltet und multimediale Inhalte wie YouTube-Videos integriert werden.

Neben Angeboten einzelner Gruppierungen existierte mit *Bewegung mit Zukunft – Mein SH* auch eine überregionale Informationsplattform für Schleswig-Holstein, die zum Sichtungszeitpunkt auf vielen Szene-Websites verlinkt war. Dies deutet auf einen zentralen Stellenwert in der Szene hin und erhöht zudem die Auffindbarkeit des Angebots. Die Macher der Seite hielten Tipps und Vorlagen zum Erstellen von Transparenten oder Graffiti parat und animierten zum "Kampf gegen das Regime".

Anlässlich der Landtagswahl 2012 wurde auf dem Angebot auch die NPD unterstützt. Zudem bewarben die Seitenbetreiber Szeneevents wie die Demonstration zum 1. Mai in Neumünster oder den seit 2009 jährlich stattfindenden "Tag der deutschen Zukunft" in Hamburg. Zu diesem fremdenfeindlichen Neonaziaufmarsch mobilisierten Neonazis online auf allen Kanälen unter dem Motto "Unser Signal gegen Überfremdung".

Im Social Web aktiv waren das *Aktionsbündnis Lübeck/Stormarn*, die *Aktionsgruppe Eutin*, der *Freie Widerstand Südschleswig*, die *German Defense League Kiel* und die *Jugend für Pinneberg*. Die *AG Eutin* nutzte dabei mehrere Plattformen mit unterschiedlichen Ausrichtungen parallel, um ihre Inhalte zu streuen, sich untereinander zu vernetzen und Interessenten außerhalb der eigenen Reihen anzusprechen.

2. ANGEBOTE DER NPD

jugendschutz.net waren im Mai 2012 13 Angebote der NPD bekannt, größtenteils im parteitypischen Design gestaltet. Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich ein Anstieg erkennen: Mit 6 dokumentierten NPD-Websites war die Anzahl 2006 noch halb so groß gewesen.

Im Wahlkampf 2012 warb die Partei auf den Websites mit emotional besetzten Themen wie Kindesmissbrauch, Kriminalität oder Finanzkrise. 7 schleswig-holsteinische NPD-Verbände nutzten hierzu ergänzend Profile auf Facebook und/oder Kanäle auf Twitter (insgesamt 11 Präsenzen im Social Web). Zusätzlich wurde über den *NPDinfokanal* des Bundesverbands bei YouTube Wahlwerbung verbreitet.

Neben Aufrufen zur Landtagswahl lancierte die NPD Kiel-Plön eine Petition zur Freilassung des verurteilten Holocaustleugners Horst Mahler, bewarb Veranstaltungen der Kameradschaftsszene ("Trauermarsch" in Lübeck, "Tag der deutschen Zukunft" in Hamburg) und bot das fremdenfeindliche Comic "Der große Kampf. Enten gegen Hühner" zum Download an, das seit 2009 von der Jugendorganisation der NPD (JN) im Netz gestreut wird.

3. VERSANDHANDELSPLATTFORMEN UND SZENE-DIENSTE

jugendschutz.net dokumentierte im Mai 2012 6 Versandplattformen aus Schleswig-Holstein – davon waren mindestens drei (*Asathor Auktionshaus*, *Support Wear*, *Lesen & Schenken*) bundesweit relevant. Online-Versandhändler sind durch ihre große Produktpalette, die über Musik und Kleidung bis hin zu Merchandising-Artikeln wie Fahnen und Aufklebern reicht, besonders für Jugendliche interessant.

Das Nachrichtenmagazin *Zuerst!* betrieb neben seiner Website auch eine Profilseite auf Facebook. *Zuerst!* ist dem rechtsextremen Verlag *Lesen & Schenken* zuzuordnen, über dessen Angebote auch geschichtsrevisionistische Schriften und Militärdevotionalien zu beziehen sind. Website und Facebook-Profil waren nicht auf den ersten Blick anzusehen, dass es sich um Auftritte aus dem rechtsextremen Spektrum handelt.

Ein fester Bestandteil der rechtsextremen Szene ist auch die Kontaktbörse *Odin-Kontaktanzeigen*, die über einen beständigen Nutzerkreis verfügt. Die Website wurde aus Schleswig-Holstein betrieben und über ein Musikvideo auf Youtube beworben. Die Community dient dazu, Partnerschaften unter "Gleichgesinnten" zu vermitteln.

4. GESCHICHTSREVISIONISTISCHE KAMPAGNE

Auf der Website *bombenterror.info* wurde der seit 2002 jährlich stattfindende und auch international relevante "Trauermarsch" in Lübeck beworben. Mit dieser Demonstration versuchen Rechtsextreme wiederkehrend, die alliierten Bombenangriffe während des Zweiten Weltkrieges für ihr revisionistisches Geschichtsverständnis zu instrumentalisieren. Die Website wird stetig aktualisiert und beinhaltet zum Sichtungszeitpunkt auch Propagandavideos.

Mobilisiert wurde für den "Trauermarsch" auch im Social Web: Der für die Kampagne eingerichtete YouTube-Kanal enthielt Mobilisierungs- und Dokumentationsvideos, die innerhalb weniger Wochen teilweise mehrere Tausend Mal abgespielt worden waren.

Einschätzung und Handlungsmöglichkeiten

Rechtsextreme Beeinflussungsstrategien haben sich verändert. Während die meisten Websites vor allem zur Information und Vernetzung innerhalb der Szene genutzt werden, stehen für die Ansprache, Rekrutierung und Mobilisierung von Anhängern außerhalb rechtsextremer Kreise vor allem Facebook, YouTube und Twitter im Zentrum.

Charakteristisch sind zudem subversive Aktionsformen und eine Symbol- und Medienwelt, die an unterschiedlichen jugendkulturellen Phänomenen sowie am Medienverhalten der jungen Generation anknüpft. Zentral ist das Prinzip der Tarnung: Aktuelle oder emotional besetzte Themen werden zur Stimmungsmache instrumentalisiert, Webangebote so präsentiert, dass sie nicht auf den ersten Blick dem Rechtsextremismus zuzuordnen sind.

Diese Entwicklungen haben die Jugendschutzrelevanz des Rechtsextremismus im Internet verschärft und erfordern eine mehrdimensionale Gegenstrategie. Rechtliche Verstöße müssen konsequent geahndet werden, Plattformbetreiber soziale Verantwortung zeigen und Hassbotschaften löschen. Auch seitens der Internetuser gilt es, sich zu solidarisieren und Rechtsextremen im Netz konsequent die Rote Karte zu zeigen.

ÜBER DIE LANDESDOSSIERE VON JUGENDSCHUTZ.NET

Die Landesdossiers liefern einen bundeslandspezifischen Überblick über die Erkenntnisse zu Rechtsextremismus im Internet unter Jugendschutzgesichtspunkten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass vor allem Websites und Beiträge im Social Web aus dem Spektrum von Neonazi-Gruppen, der NPD sowie von Versandhändlern und Szene-Diensten als relevant eingestuft werden können. Die Angebote weisen meist einen unmittelbaren lokalen Bezug zu Gruppierungen und Aktionen auf.

ÜBER JUGENDSCHUTZ.NET

jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministerien der Bundesländer gegründet und ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. Die länderübergreifende Stelle drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche blockieren. Seit 2000 beschäftigt sich jugendschutz.net mit Rechtsextremismus im Internet. Diese Arbeit wird derzeit von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- Angebot von jugendschutz.net zu Rechtsextremismus: www.hass-im-netz.info
- Verstöße melden unter www.hass-im-netz.info/was-tun/beschwerdestelle.html
- Die rechtsextreme NPD im Netz: www.hass-im-netz.info/npd2011 (PDF, 3 Seiten, 300 KB)
- Neonazis mobilisieren multimedial auf allen Kanälen: www.hass-im-netz.info/volkstod (PDF, 2 Seiten, 1,28 MB)
- Neonazis mobilisieren multimedial auf allen Kanälen: hass-im-netz.info/volkstod (PDF, 2 Seiten, 1,28 MB)

Gefördert durch:



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

